

lein
 sich im
 nähern.
 rgerstraße 277.

angetroffen:
 fische
 fche
 Pfg.,
 fche
 Pfg.,
 äfferte
 fische
 Pfg.
 h & Co.
 Telef. 45.

ins Feld
 en
 honig
 amt Karton
 1.25,
 cht.

ran sucht
 Familie
 Canbe
 afenthalt.
 E. 50 an die
 Blattes.

Ban.
 rung
 mit besten
 unnenseife
 sch-
 Seife
 Seifner
 Mk. 37.—
 " 36.—
 " 35.—
 rn Sng. ca.
 Hamburg.
 i. Industrie
 eglas-Seife.
 trale
 9

erlich, wenn
 en Vorschlag
 are Artikel in
 latte zu em-
 Die Anzeige
 gespresse ist
 ste Reklame.



Nr. 10.

Amts- und Anzeigebblatt für den Oberamtsbezirk Calw.

91. Jahrgang.

Erscheinungsweise: 5mal wöchentlich. Anzeigenpreis: Im Oberamts-
 bezirk Calw für die einpaltige Borgzelle 10 Pfg., außerhalb desselben 12 Pfg.,
 Reklamen 25 Pfg. Schluss für Inseratannahme 10 Uhr vormittags. Telefon 9.

Freitag, den 14. Januar 1916.

Bezugspreis: In der Stadt mit Trägerlohn Mk. 1.25 vierteljährlich, Post-
 bezugspreis für den Orts- und Nachbarortverkehr Mk. 1.20, im Fernverkehr
 Mk. 1.50. Bestellgeld in Württemberg 30 Pfg., in Bayern und Reich 42 Pfg.

Unsere Verbündeten vor Cetinje.

Zur Eröffnung des preußischen Landtags.

* Die Thronrede zur Eröffnung des preußischen Landtags, die von dem Ministerpräsidenten, und zugleich Kanzler des deutschen Reichs, Bethmann v. Hollweg verlesen wurde, hat die konservativen Stimmen bestätigt, die zu erklären wußten, daß — im Interesse des Burgfriedens — nur eine theoretische Erklärung von der Regierung abgegeben würde. Die Thronrede kündigt den Vorschlag einer Wahlreform im Frieden mit den Worten an, daß der Geist gegenseitigen Vertrauens und Verstehens, wie er sich in diesem Kriege gezeigt habe, auch im Frieden fortwirken werde in der gemeinsamen Arbeit des Volkes am Staate. Lebendigen Ausdruck erhalten werde dieser Geist in der Verwaltung, der Gesetzgebung und in der Gestaltung der Grundlagen für die Vertretung des Volkes in den gesetzgebenden Körperschaften. Die praktisch gegenstandslose Ankündigung einer freieren Gestaltung der Mitwirkungsmöglichkeiten des Volkes am Staat erfolgte wohl zu dem Zweck, den Parteien die Unterlage zu kritischen Erörterungen zu entziehen. Es wird sich aber zweifellos eine Aussprache über diese Fragen entwickeln, falls sich die Parteien im Hinblick auf den Krieg nicht auf die Abgabe von Erklärungen beschränken. Nach den vorausgehenden Besprechungen in der Parteipresse wird die vorsichtige Haltung der Regierung in dieser im Kriege noch stärker hervortretenden Frage besonders in den Reihen der Linken nicht vollständig gebilligt werden, vor allem da man gesehen hatte, wie unsere Feinde gerade den preußischen Militarismus als hinderlich für die kulturelle Entwicklung Europas hingestellt hatten, und Preußens Staatsystem als reaktionärer wie das russische bezeichneten. Es ist auch bekannt, daß gerade viele ausländische Politiker und namentlich russische, Preußen-Deutschland als größtes Hindernis für eine freiere Entwicklung in Rußland betrachteten. Wenn nun auf der Linken sich Stimmen erheben, die greifbare Faktoren in der Wahlrechtsfrage erwarteten und jetzt verlangten, so wird selbstverständlich das feindliche Ausland wieder mit erneutem Getöse anfangen und den Anschein besonders im neutralen Ausland erwecken wollen, als habe die preußische Regierung noch nichts von ihren „reaktionären Gelüsten“ eingebüßt. In Voraussicht dieser Vorwürfe weist die Thronrede dann auch darauf hin, daß der Zwang, der angeblich im deutschen Staatsleben ausgeübt werde, auf Freiheit und Ordnung aufgebaut sei. Und abgesehen von dem Wahlrecht hat tatsächlich auch der preußische Staat eine innere Organisation, die in der Fürsorge für das Volksganze von keinem Staat der Welt übertroffen wird, das müssen auch diejenigen anerkennen, die das preußische Staatsleben als politisch nicht der Neuzeit entsprechend betrachten. Daß aber heute der Wille der preußischen Regierung noch stärker vorhanden ist als im Jahre 1908, wo die damalige Thronrede den „Willen zu einer organischen Fortentwicklung des Wahlrechts zum Haupte der Abgeordneten“ kundgab, in Berücksichtigung „der wirtschaftlichen Entwicklung, der Ausbreitung der Bildung und des politischen Verständnisses sowie der Erstarbung des staatlichen Verantwortlichkeitsgefühls“, das dürfen wir ruhig als feststehend annehmen, umso mehr als gerade das wichtigste der in der Thronrede angeführten Momente, das staatliche Verantwortungsgefühl im Volk sich in diesem Kriege über allen Zweifel erhaben erwiesen hat. Aus der ersten Sitzung des Landtags ist noch

von Interesse die eingehende Etatsrede des Finanzministers v. Lenge. Er stellt fest, daß die Siege Deutschlands und seiner Verbündeten auf allen Kriegsschauplätzen allmählich auch dem voreingenommensten Zuschauer es immer klarer werden lassen, daß — woran wir nicht einen Tag gezweifelt haben — uns und unseren Verbündeten die Palme des Sieges zufällt und unsere Gegner den Krieg endgültig verlieren werden, so gewaltig sie auch die Welt durch ihre raffinierten Tücen zu täuschen suchen. Auch unsere deutsche Wirtschaft habe sich der großen Zeit würdig gezeigt. Es sei unsere Rettung gewesen, daß unsere deutsche Industrie nach jeder Richtung hin leistungsfähig und den größten Aufgaben gewachsen war und unsere deutsche Wissenschaft ihr zur Seite stand. In geradezu bewundernswerter Weise haben sich diese Neuorientierungen vollzogen. Aber Industrie und Landwirtschaft hätten sich starke obrigkeitliche Eingriffe gefallen lassen müssen, die sogar auch in das Wirtschaftsleben des Einzelnen hinübergingen. Aber von uns, die wir zu Hause geblieben seien, habe der Krieg letzten Endes doch nur Einschränkungen und Entbehrungen im persönlichen Leben verlangt. Während unsere Truppen täglich und stündlich an der Front ihr Leben und ihre Gesundheit aufs Spiel setzen, solle unsere Teilnahme am Kriege darin bestehen, daß wir uns versagen, was zu versagen notwendig sei.

Die Thronrede

(WVB.) Berlin, 13. Jan. Der preußische Landtag wurde heute im Weißen Saal des königlichen Schlosses vom Ministerpräsidenten eröffnet. Die Thronrede kündigt eine Vorlage an, die eine Erhöhung der Zuschläge zur Einkommen- und Ergänzungsteuer vorsieht, ferner die Verwendung weiterer staatlicher Geldmittel für die im Kriege so glänzend bewährte Staatseisenbahnverwaltung zum weiteren Ausbau des Eisenbahnnetzes und zur Beschaffung von Fahrzeugen. Sodann heißt es: In dem ungeheuren Erleben dieses Krieges wird ein neues Geschlecht groß. Der Geist gegenseitigen Vertrauens und Vertrauens wird auch im Frieden fortwirken in der gemeinsamen Arbeit des ganzen Volkes am Staate. Er wird unsere öffentlichen Einrichtungen durchdringen und lebendigen Ausdruck finden in unserer Verwaltung, unserer Gesetzgebung und in der Gestaltung der Grundlagen für die Vertretung des Volkes in den gesetzgebenden Körperschaften. Die geschlagenen Wunden heilen und ein neues Leben hervorwachsen lassen aus den gewaltigen Taten und Opfern unseres Volkes wird unsere allergrößte Aufgabe sein, sobald der Frieden siegreich erritten. In Stürmen ist der preußische Staat geworden, im Sturm steht er auch heute unerschütterlich da. Was Feindschaft als Zwang ausgibt, ist Freiheit, auf Ordnung gebaut. Gott schütze Preußen auch in Zukunft und bewahre es als starken Träger des Reiches.

Die Lage auf den Kriegsschauplätzen.

Die deutsche amtliche Meldung.

(WVB.) Großes Hauptquartier, 13. Januar. (Amtlich.) Westlicher Kriegsschauplatz. Nordöstlich von Armentieres wurde der Vorstoß einer starken englischen Abteilung zurückgeschlagen. In den frühen Morgenstunden wiederholten heute die Franzosen in der Champagne einen Angriff nordöstlich von Le Mesnil. Sie wurden glatt abgewiesen. Ebenso scheiterte ein Angriffsvorstoß gegen einen Teil der von uns am 9. Januar bei dem Gehöft Maison de Champagne genommenen Gräben. Die Leutnants Böcke und Jmmanuel schossen nordöstlich von Tourcoing und bei Wapenne je ein englisches Flugzeug ab. Den unerfahrenen

Offizieren wurde in Anerkennung ihrer außerordentlichen Leistungen durch S. M. den Kaiser der Orden Pour le Merite verliehen. Ein drittes englisches Flugzeug wurde im Luftkampf bei Roubaix, ein viertes durch unser Abwehrfeuer bei Vigny (südwestlich von Lille) heruntergeholt. Von den acht englischen Fliegeroffizieren sind sechs tot, zwei verwundet.

Westlicher Kriegsschauplatz. Erfolgreiche Gefechte deutscher Patrouillen und Streiftromandos an verschiedenen Orten der Front. Bei Nowosjolki (zwischen der Dschunka und Beresina) wurden die Russen aus einem vorgeschobenen Graben vertrieben.

Balkankriegsschauplatz. Die Lage ist unverändert. Oberste Heeresleitung.

Der österreichisch-ungarische Tagesbericht.

(WVB.) Wien, 13. Jan. Amtliche Mitteilung vom 13. Januar:

Russischer Kriegsschauplatz. In Ostgalizien und an der bessarabischen Front stellenweise Geschüßkampf. Sonst keine besonderen Ereignisse. Die amtliche russische Berichterstattung hat es sich in der letzten Zeit zur Gewohnheit gemacht, der freien Erfindung kriegerischer Begebenheiten den weitesten Platz einzuräumen. Hingegen allen russischen Angaben sei es ausdrücklich hervorgehoben, daß unsere Stellungen östlich der Strypa und an der bessarabischen Grenze (von einem einzigen Bataillonsabschnitt abgesehen, den wir um 200 Schritt zurücknahmen) genau dort verlaufen, wo sie verliefen, ehe die mit großer militärischer und journalistischer Aufmachung eingeleitete und bisher mit schweren Verlusten für unsere Gegner restlos abgeschlagene russische Weihnachtsoffensive begann. Sind sonach alle gegenteiligen Nachrichten aus Petersburg falsch, so beweisen außerdem die Ereignisse im Südosten, daß die vermeintlichen russischen Anstürme am Dnjepr und am Pruth auch nicht zur Entlastung Montenegros beizutragen vermochten.

Italienischer Kriegsschauplatz. In den Judicarien beschloß die italienische Artillerie die Ortshäfen Creto und Por; auf Roncone warfen feindliche Flieger Bomben ab, ohne Schaden anzurichten. Nago (östlich Niva) stand gleichfalls unter feindlichem Feuer. Unsere Artillerie schloß das italienische Barackenlager südlich Pontafel in Brand. An der küstländischen Front hielten die beiderseitigen Geschüßkämpfe im Tolmeiner und Doberdo-Abchnitt an.

Südöstlicher Kriegsschauplatz. Die an der Adria vorgehenden österreichisch-ungarischen Kolonnen haben die Montenegriener aus Budua vertrieben und den nördlich der Stadt aufragenden Maini in Besitz genommen. Die im Lovcen-Gebiet operierenden Kräfte standen gestern abend 6 Kilometer westlich Cetinje im Kampf. Auch die Gefechte bei Grahovo verlaufen günstig. Unsere Truppen sind ins Talbeden vorgedrungen. Im Grenzraum südlich von Ulovac überfielen wir den Feind in seinen Höhenstellungen. Er wurde geworfen. Im Nordosten Montenegros ist die Lage unverändert.

Der Angriff auf Saloniki?

Rom, 13. Jan. Dem „Giornale d'Italia“ wird aus Lissabon gemeldet: „Dienstag den ganzen Tag über war unaufhörliches Bombardement in der Gegend von Doiran zu vernehmen, wo sich zahlreiche englische Truppen hinter bewundernswert ausgebauten Verteidigungslinien befinden. Der Angriff scheint sich, nach hier eingetroffenen Meldungen,

Amtliche Bekanntmachungen.

Abwehrmaßregeln gegen Pferdefeuchen.

Im Hinblick auf die durch den Krieg geschaffene besondere Seuchengefahr durch Pferde, die aus dem Ausland nach Württemberg eingeführt werden, ergingen zur Verhütung der Verbreitung von Pferdefeuchen, insbesondere des Roges, durch Verfügung des R. Ministeriums des Innern vom 5. Januar 1916 — Staatsanzeiger Nr. 4 — nachstehende Anordnungen:

§ 1. Von der Ankunft der aus dem Ausland eingeführten Pferde, soweit die Einfuhr nicht durch die Militärverwaltung erfolgt, ist dem Oberamt des ersten württembergischen Entladeorts von dem Einführenden sofort Anzeige zu erstatten.

§ 2. Das Oberamt, dem von der Ankunft der Pferde auch durch die Dienststellen der Eisenbahnverwaltung unter Angabe des Empfängers, seines Wohnsitzes und der Stückzahl der zur Entladung kommenden Pferde Mitteilung gemacht werden wird, hat die alsbaldige Untersuchung des Transports durch den beamteten Tierarzt auf Pferdefeuchen (Rog, Milzbrand, Tollwut, Beschälseuche, Bläschenauschlag, Räude, Brustseuche und Pferdestaupe) auf Kosten des Einführenden zu veranlassen.

§ 3. (1) Pferde, die vor ihrem Abgang im Ausland bereits einer Blutuntersuchung auf Rog durch ein deutsche

amtliche Stelle unterzogen und hierbei als unverdächtig befunden worden sind (erkenntlich an dem Brandzeichen „U“ an der linken Halsseite), dürfen ohne weiteres dem freien Verkehr überlassen werden, wenn sie bei der amtstierärztlichen Untersuchung frei von verdächtigen Erscheinungen befunden werden und wenn bei ihnen nach Ansicht des beamteten Tierarztes nach Lage der Verhältnisse kein Grund zu der Annahme vorliegt, daß sie seit der Blutuntersuchung erneut einer Ansteckungsgefahr ausgesetzt waren.

(2) Bei den übrigen Pferden ist die Vornahme einer Blutuntersuchung durch das Oberamt anzuordnen. Die Untersuchung geschieht kostenfrei durch das Hygienische Laboratorium des Medizinalkollegiums, Tierärztliche Abteilg. Die Entnahme und Einsendung des Blutes hat durch den beamteten Tierarzt zu erfolgen. Solange das Ermittlungsverfahren schwebt, sind die Pferde in abgesonderten Stallräumen unter polizeiliche Beobachtung zu stellen. Pferde, die sich bei der Blutuntersuchung als unverdächtig erweisen, dürfen freigegeben werden.

§ 4. Pferde, bei denen eine Seuche oder der Verdacht einer solchen festgestellt wird, sind nach den für die Bekämpfung der einzelnen Seuchen bestehenden Vorschriften zu behandeln.

Die Ortspolizeibehörden

wollen die beteiligten Kreise ortsüblich auf die Verfügung aufmerksam machen und dafür sorgen, daß die vorgeschriebene Anzeige gegebenenfalls alsbald beim Oberamt gemacht wird.
Calw, den 12. Jan. 1916.

R. Oberamt: B i n d e r.

R. Oberamt Calw.

Auf die im „Staatsanzeiger“ Nr. 7 (Beilage) erschienene Bekanntmachung der R. Zentralstelle für die Landwirtschaft v. 3. ds. Mts. betreffend die Abhaltung von Unterrichtskursen über Obstbaumzucht, werden die beteiligten Kreise hiemit hingewiesen.

Der „Staatsanzeiger“ kann bei den Herren Ortsvorstehern eingesehen werden.
Den 12. Jan. 1916.

Regierungsrat B i n d e r.

Das R. stellv. Generalkommando des XIII. (R. W.) Armeekorps hat auf Grund von § 9 b des Gesetzes über den Befehlungsstatus unter dem 8. ds. Mts. die Verfertigung von Eichenrinde, Fichtenrinde, Gerblohe bis zur Befamntgabe demnächst zu erwartender Höchstpreisverordnung verboten. (Staatsanzeiger Nr. 7.)
Calw, den 12. Jan. 1916.

R. Oberamt: B i n d e r.

in großem Stile zu entwickeln, denn das deutsche Kommando wird an der Aktion außer seinen Truppen auch österreichische, bulgarische und türkische Soldaten teilnehmen lassen. Die Verbündeten sind in der Lage, diesem ausgedehnten und mächtigen Angriff Widerstand leisten zu können.“ Eine Meldung der „Agence Havas“ aus Salonik spricht ebenfalls vom Beginn der Operationen: „Die Kanonade wurde während des ganzen 11. Januar an den Linien von Doiran vernommen. Nach einer Mitteilung des Generalstabs der Entente sind im Verlauf des Fliegerangriffes zwei Tauben in der Zone der Ententetruppen niedergegangen.“

Zur Eroberung des Lovcen.

Wien, 13. Jan. Der Statthalter von Dalmatien erklärte einigen Blättern, die Eroberung des Lovcen sei für die Dalmatiner ein Ereignis von weittragender Bedeutung, weil Cattaro dadurch zu einem uneinnehmbaren Hafen geworden sei. Der Statthalter gab seiner Freude über das geradezu heldenhafte Verhalten der dalmatinischen Regimenter Ausdruck. Der Krieg gegen Italien habe im ganzen Lande einen Sturm der Begeisterung erweckt. Die Aspirationen Italiens auf die dalmatinische Küste und Inseln würden mit Empörung zurückgewiesen. Die Eroberung des Lovcen werde im ganzen Lande die freudigste Stimmung hervorrufen, da von dem Ereignis in erster Linie Italien betroffen worden sei.

Amsterdam, 13. Jan. Die „Daily News“ schreibt: „Wenn es wahr ist, daß die Österreicher den Lovtschen-Berg besetzt haben, so verursacht dies große Sorge, und man muß den Vorgang offen heraus als eine sehr unangenehme Tatsache bezeichnen. Es war schon lange vorauszu sehen, daß der Endkampf für Montenegro auf dem Lovtschen fallen würde. Die Verbündeten hatten sowohl Zeit als Gelegenheit, Kanonen und jede Art Verstärkungen dorthin zu bringen, die die Eroberung einer derartig unvergleichlichen Stellung geradezu unmöglich gemacht hätten. Den Montenegrinern selber kann kein Vorwurf gemacht werden, da sie augenscheinlich mit dem gewohnten verzweifeltsten Mut gegen die Uebermacht kämpften. Aber es ist nahezu unglaublich, daß ihnen von denjenigen ihrer Verbündeten Hilfe nicht geleistet wurde, die in der Lage waren, diese Hilfe zu leisten. Montenegro ist nicht weit von Italien und die italienische Armee war in Albanien, wie man aus Berichten schon vor einigen Wochen erfuhr. Mit der Einnahme des Lovtschen-Berges wird der Fall Cetinjes sicher. Das Königreich Montenegro ist praktisch in der Umgegend von Stutari zusammengebrochen. Es wird sich wieder erholen wie Belgien und Serbien, aber es ist doch jammerlich, daß man die Montenegriner diesem Falle aussetzte, der mit zur rechten Zeit eingetrossener mächtiger Hilfe wahrscheinlich hätte abgewendet werden können. (Das mitleidvolle Gewinsel über die Untätigkeit anderer ist echt englisch.)“

Das Ergebnis des Dardanellenunternehmens.

Zürich, 13. Jan. Der „Tagesanzeiger“ schreibt über die Gallipoli-Aktion: Die französischen Verluste werden zuverlässig mit rund 100 000 Mann beziffert. Einschließlich der englischen Verluste von 285 000 Mann (125 000 Verwundete, Tote und Vermißte und 80 000 Erkrankte) ergibt das einen Gesamtverlust vor den Dardanellen von über 300 000 Mann, die nutzlos geopfert sind. Nicht zu vergessen sind die bedeutenden Flottenverluste vor den Dardanellen, die eine ganze Armada darstellen. Abgesehen von den russischen Niederlagen des letzten Sommers ist der Ausgang des Dardanellen-Unternehmens der größte und folgenschwerste militärische Mißerfolg des Vierverbandes.

Die Beute von Gallipoli.

(W.B.) Konstantinopel, 13. Jan. Der Korrespondent der „Agence Millik“ an der Dardanellen-

front, der einen Teil des von den Engländern geräumten Abschnittes Seddul-Bahr besichtigte, beschreibt die dort gefundene Beute. Ueberall fanden sich Landtorpedos, nichtexplodierte Bomben und Munitionswagen. Er zählte Ambulanzen mit 2000 Betten und Tausende von leinenen Decken, Sätteln und Pferdegeschirre, zerlegbare, mit herrlichen Daunennetzen ausgestattete Baracken für Offiziere, 10 als Ambulanzen eingerichtete Kriegsautomobile, endlich ganze Berge von Kästen mit Konserven, mit Marmelade, Biskuits und Schweizer-Käse, genug, um den Bedarf mehrerer großer Spezereiwarenläden für ein Jahr zu decken. Das Gelände erweckte vielmehr den Eindruck eines großen Handelshafens als eines Schlachtfeldes. In der Stadt Seddul Bahr befinden sich große Magazine von Reis.

Ein englischer Bericht aus Mesopotamien.

(W.B.) London, 14. Jan. Der Kriegsberichterstatter der britischen Presse in Mesopotamien meldet aus Bagdad vom 10. Januar: Der Vormarsch des Generals Aylmer aufwärts des Tigris, um sich mit General Townshend bei Kut-el-Amara zu vereinigen, stieß auf sehr heftigen Widerstand. Am 7. und 8. Januar fanden sehr schwere Gefechte bei Schitajabad statt. Die Vorhut des Generals Aylmer rückte am 4. Januar auf beiden Ufern des Tigris vor. Unsere Infanterie griff am 6. Januar die Türken an. Unserer Reiterei fielen am folgenden Morgen über 550 Kraber und Türken, sowie 2 Gebirgsgeschütze in die Hand. Unsere Infanterie hatte schwere Verluste. Der Rest der Abteilung des Generals Aylmer kam am 7. Januar in ein Gefecht. Um 2 Uhr kamen unsere Truppen unter heftigem Gewehr- und Maschinengewehrfeuer. Eine Umgehungsmanöver der feindlichen Reiterei wurde durch unsere Artillerie vereitelt. Ihre Infanterie war zu stark, als daß sie geworfen werden konnte. Nachts verschanzten wir uns in 200—700 Yards Entfernung. (Wohl scheint es den Engländern dort unten nicht zu sein.)

Ein französischer Torpedobootszerstörer gescheitert.

Wien, 13. Jan. Das „Neue Wiener Journal“ erhält laut „Deutscher Tageszeitung“ folgende Drahtung aus Athen: Meldungen griechischer Blätter zufolge ist ein französischer Torpedobootszerstörer im Ägäischen Meer an den Felsen einer griechischen Insel gescheitert.

Die Balkanlage.

Griechenland zur Besetzung von Korfu.

Mailand, 13. Jan. Der Berichterstatter des „Corriere della Sera“ drahtet aus Athen: Die griechische Regierung erklärte, daß die Ausschiffung französischer Truppen auf Korfu ohne ihr Wissen geschehen sei. Die griechische Regierung habe protestiert unter Berufung auf den Vertrag von 1873, durch den die Ionischen Inseln an Griechenland abgetreten worden seien und die Neutralität Korfus sanktioniert wurde. In ministeriellen Kreisen glaube man, daß die Regierung trotz des Protestes den Gewaltakt über sich ergehen lassen werde, ohne jedoch ihre Politik zu ändern oder aus der Neutralität hervorzutreten. Man glaube, daß die Ausschiffung der serbischen Truppen bereits begonnen habe.

Griechenland und die Entente.

Frankfurt, 13. Jan. Die „Frankfurter Zeitung“ meldet aus Lugano: Nach einer römischen Meldung des „Secolo“ unternahmen die Gesandten der Entente bei der griechischen Regierung freundschaftliche Schritte gegen die geplante Anknüpfung des Befehlungsstatus. Der englische Gesandte Elliot

wartete die griechische Regierung, auch namens seiner drei Kollegen, formell davor, griechische Schiffe zur Versorgung der Zentralmächte mit amerikanischem Getreide herzugeben und kündigte an, daß die Entente die Einfuhr nach Griechenland auf das Maß des dortigen Bedarfs beschränken werde. Auch dagegen protestierte Griechenland in den Hauptstädten der Entente.

Berlin, 13. Jan. Aus Genf meldet der „Lokal-anzeiger“: Die Blätter melden aus Paris, die Entente lehnte die Freilassung der in Mytilene verhafteten Konsuln ab, trotzdem sie griechische Staatsangehörige sind.

(W.B.) Budapest, 14. Jan. „Az Est“ meldet aus Sofia: Aus Saloniki eingetroffenen Nachrichten zufolge, haben die englischen und die französischen Truppen die Stellungen auf dem rechten Ufer des Wardarflusses bis Zenadze ausgebaut. Französische Vortruppen dringen westlich bis zur Straße nach Bodena vor. Die englisch-französischen Truppen beabsichtigen augenscheinlich, die Höhen bei Bodena zu überschreiten und Griechenland in der Richtung Florina-Bitolia von der Außenwelt abzuschneiden. Hierdurch überschritt die Entente längst jene Gebiete, welche Griechenland geräumt und freiwillig der Entente für die Kriegsoperationen überlassen hat.

Ein neutrales Urteil über den Vierverband.

Zürich, 13. Jan. Der hiesige „Tagesanzeiger“ bezeichnet die Erstürmung des Lovcen durch die Österreicher als eine militärische Leistung ersten Ranges. Die Besetzung der nur mehr 12 Kilometer entfernten Hauptstadt Cetinje wird, so schreibt das Blatt, jetzt unbedingt folgen und dies wäre selbstverständlich gleich mit dem Ende der Widerstandskraft Montenegros. Es ist in der Tat ein tieftrauriges Schauspiel, so schließt der Artikel, welches der mächtige Vierverband der Welt aufs neue darbietet, indem er seine kleinen Bundesgenossen, die sich für ihn aufs Heußerste aufgeopfert haben, in der größten Not einfach im Stich läßt. Und dabei erwartet er immer noch, daß neue Staaten, wie Griechenland, Rumänien und andere, ihm freudige Heerfolge leisten sollen!

Nikita zieht aus.

Wien, 13. Jan. Hier ist nach dem „Berliner Tageblatt“ die Meldung eingetroffen, daß König Nikita nach Stutari geflohen sei.

Von unseren Feinden.

Die Wehrpflicht in England.

(W.B.) London, 13. Jan. Die Dienstpflichtvorlage wurde gestern in zweiter Lesung mit 431 gegen 39 Stimmen angenommen. — Die drei Vertreter der Arbeiterpartei, Henderson, Bruce und Roberts, haben ihr Rücktrittsgesuch zurückgezogen.

(W.B.) Berlin, 13. Jan. Die „B. Z. am Mittag“ meldet aus Rotterdam: Nach einer Meldung des Reuterschen Bureaus hat der Bergarbeiterverband in Südwales mit großer Mehrheit Beschlüsse gegen die Wehrpflicht angenommen und stimmte für den Nationalstreik gegen die Wehrpflicht. Es sollen aber die Entschlüsse sämtlicher Bergarbeiter des Landes abgewartet werden.

Basel, 13. Jan. Aus London wird gemeldet: Der zurückgetretene Minister des Innern, Simons, ist in den liberalen Wahlvereinen in Manchester und Glasgow zu einer Vortragsreise durch das englische Industriegebiet eingeladen worden, um Agitationsvorträge gegen die allgemeine Wehrpflicht abzuhalten. Simons hat die Einladung angenommen. Aus Rotterdam wird berichtet: Von

15 Arbeiter
Besprechung
ladung Fol

Engli

Wien,
über Rott
in Irland
fort. In D
Bewegung
nommen w

des fr
(W.B.)

der bei der
wählt worden
nung der Ka
für ihr ausde
keit vor dem
die Aufmerksam
richtigen abzu
berechtigten T
und glauben
werden es nicht
Charakter Jhr
chanel bezeich
die kämpfen, z
fassenden Ueb
Jahr sowohl
geleitete Arb
Bemängelunge
in die Leitung
Führung der
Beginn des A
ten in voller
tenne nicht die
wüßten, daß i
was man im
jösische Soldat
Feind und m
Heere aufzurü
enge wirtschaft
der Erde aus
von Deutschlan
brechen (!) j
ebenso wie un
dem kürzlich d
das Signal zu
Kriege sein wi
ihr Blut verg
an ein Wort
besiegt“ und
wie die Mater
der französische
Anzeichen von
Rede des Herr

warnte die griechische Regierung, auch namens seiner drei Kollegen, formell davor, griechische Schiffe zur Versorgung der Zentralmächte mit amerikanischem Getreide herzugeben und kündigte an, daß die Entente die Einfuhr nach Griechenland auf das Maß des dortigen Bedarfs beschränken werde. Auch dagegen protestierte Griechenland in den Hauptstädten der Entente.

Berlin, 13. Jan. Aus Genf meldet der „Lokal-anzeiger“: Die Blätter melden aus Paris, die Entente lehnte die Freilassung der in Mytilene verhafteten Konsuln ab, trotzdem sie griechische Staatsangehörige sind.

(W.B.) Budapest, 14. Jan. „Az Est“ meldet aus Sofia: Aus Saloniki eingetroffenen Nachrichten zufolge, haben die englischen und die französischen Truppen die Stellungen auf dem rechten Ufer des Wardarflusses bis Zenadze ausgebaut. Französische Vortruppen dringen westlich bis zur Straße nach Bodena vor. Die englisch-französischen Truppen beabsichtigen augenscheinlich, die Höhen bei Bodena zu überschreiten und Griechenland in der Richtung Florina-Bitolia von der Außenwelt abzuschneiden. Hierdurch überschritt die Entente längst jene Gebiete, welche Griechenland geräumt und freiwillig der Entente für die Kriegsoperationen überlassen hat.

Zürich, 13. Jan. Der hiesige „Tagesanzeiger“ bezeichnet die Erstürmung des Lovcen durch die Österreicher als eine militärische Leistung ersten Ranges. Die Besetzung der nur mehr 12 Kilometer entfernten Hauptstadt Cetinje wird, so schreibt das Blatt, jetzt unbedingt folgen und dies wäre selbstverständlich gleich mit dem Ende der Widerstandskraft Montenegros. Es ist in der Tat ein tieftrauriges Schauspiel, so schließt der Artikel, welches der mächtige Vierverband der Welt aufs neue darbietet, indem er seine kleinen Bundesgenossen, die sich für ihn aufs Heußerste aufgeopfert haben, in der größten Not einfach im Stich läßt. Und dabei erwartet er immer noch, daß neue Staaten, wie Griechenland, Rumänien und andere, ihm freudige Heerfolge leisten sollen!

Wien, 13. Jan. Hier ist nach dem „Berliner Tageblatt“ die Meldung eingetroffen, daß König Nikita nach Stutari geflohen sei.

Von unseren Feinden.
Die Wehrpflicht in England.
(W.B.) London, 13. Jan. Die Dienstpflichtvorlage wurde gestern in zweiter Lesung mit 431 gegen 39 Stimmen angenommen. — Die drei Vertreter der Arbeiterpartei, Henderson, Bruce und Roberts, haben ihr Rücktrittsgesuch zurückgezogen.

(W.B.) Berlin, 13. Jan. Die „B. Z. am Mittag“ meldet aus Rotterdam: Nach einer Meldung des Reuterschen Bureaus hat der Bergarbeiterverband in Südwales mit großer Mehrheit Beschlüsse gegen die Wehrpflicht angenommen und stimmte für den Nationalstreik gegen die Wehrpflicht. Es sollen aber die Entschlüsse sämtlicher Bergarbeiter des Landes abgewartet werden.

Basel, 13. Jan. Aus London wird gemeldet: Der zurückgetretene Minister des Innern, Simons, ist in den liberalen Wahlvereinen in Manchester und Glasgow zu einer Vortragsreise durch das englische Industriegebiet eingeladen worden, um Agitationsvorträge gegen die allgemeine Wehrpflicht abzuhalten. Simons hat die Einladung angenommen. Aus Rotterdam wird berichtet: Von

15 Arbeitervertretern, die Asquith zur nochmaligen Besprechung eingeladen hatte, haben nur 7 der Einladung Folge geleistet.

Englisches Mißtrauen gegen Irland.

Wien, 13. Jan. Das „Achtuhrblatt“ meldet über Rotterdam: Nach Londoner Berichten dauern in Irland die Verhaftungen wegen Hochverrats fort. In Dublin sind zahlreiche Führer der irischen Bewegung aus unbekanntem Gründen in Haft genommen worden.

Eine Athletenrede des französischen Kammerpräsidenten.

(WB.) Paris, 14. Jan. (Agence Havas.) Deschanel, der bei der Wahl zum Präsidenten der Kammer wiedergewählt worden ist, hielt gestern Nachmittag bei der Eröffnung der Kammer Sitzung eine Rede, in der er der Kammer für ihr ausdauerndes Verhalten, das ein Pfand der Einigkeit vor dem Feind bedeute, danke. Deschanel sagte: Um die Aufmerksamkeit der Welt von seinen wachsenden Schwierigkeiten abzulenken, sucht Deutschland Ihre natürlichen und berechtigten Diskussionen als Parteistreitigkeiten hinzustellen und glauben zu machen, daß Frankreich uneinig sei. Sie werden es nicht zulassen, daß man Ihren Beschlüssen und dem Charakter Ihrer Handlungen eine falsche Auslegung gibt. Deschanel bezeichnete es als Pflicht des Parlaments, diejenigen, die kämpfen, zu unterstützen. Er gab sodann einen zusammenfassenden Ueberblick über die von der Kammer in einem Jahr sowohl in den Kommissionen wie in den Vollsitzungen geleistete Arbeit. Er verteidigte die Kammer gegen gewisse Bemängelungen, u. a. gegen diejenigen, daß die Kammer sich in die Leitung der militärischen Operationen oder in die Führung der diplomatischen Verhandlungen einmische. Seit Beginn des Krieges hätten die Militärs und die Diplomaten in voller Unabhängigkeit gehandelt. Das Ausland verkenne nicht die Verdienste des Parlaments und die Kämpfer wüßten, daß ihre heroischen Leiden der Ursprung dessen seien, was man im Parlament leiste. Deschanel erklärte, der französische Soldat fühle sich als Sieger. (!) Er zermürbe den Feind und mache es England und Rußland möglich, neue Heere aufzurufen, und den Alliierten, Deutschland durch eine enge wirtschaftl. Entente von einem großen Teil der Märkte der Erde auszuschließen. Nach einer Zusammenfassung der von Deutschland zu Lande und zu Wasser begangenen Verbrechen (!) fuhr Deschanel fort: Unsere Soldaten wissen ebenso wie unsere tapferen Verbündeten, daß der Friede, von dem kürzlich der Reichskanzler im deutschen Reichstag sprach, das Signal zu einem unaufhörlich wieder aufstammenden Kriege sein würde, in dem die kommenden Geschlechter ebenso ihr Blut vergießen müßten. Deschanel erinnerte schließlich an ein Wort Napoleons: „Der Säbel wird von der Idee besiegt“ und versicherte, die Kraft sei ebenso vergänglich, wie die Materie, aber die Gerechtigkeit sei unsterblich wie der französische Genius. (Der bekanntlich jetzt schon starke Anzeichen von — Arterienverkalkung trägt, was aus der Rede des Herrn Präsidenten leicht zu entnehmen ist.)

Die Neutralen.

Amerika und England.

(WB.) Washington, 13. Jan. (Durch Funkpruch vom Vertreter des WB.) Hier herrscht der allgemeine Eindruck, daß eine rasche Beilegung des Lusitaniasalles mit Rücksicht auf die gegenwärtige Lage im Kongreß ein geschickter Schachzug sein werde. 16 der einflussreichsten demokratischen Senatoren erklärten dem Vertreter eines Newporter Blattes, sie wünschten, daß Deutschland die Kriegführung unter See einstelle, um Amerika Gelegenheit zu geben, gegen England vorzugehen. Jedesmal, wenn für ein kräftiges Vorgehen gegen England freie Bahn sei, fliege ein Schiff auf und mache ein solches Vorgehen unmöglich. — „Chicago Tribune“ erfährt aus Washington, daß 30 Senatoren für ein Vorgehen seien, das die Amerikaner zwingen solle, die Schiffe der Kriegführenden nicht zu benützen.

(WB.) New York, 13. Jan. (Durch Funkpruch vom Vertreter des WB.) Die „Evening Post“ sagt in einer

Depesche aus Washington, Panjng selbst habe die Gerüchte als unwahr bezeichnet, wonach Amerika beabsichtige, eine scharfe Note an England zu senden. Es bestehe keine Notwendigkeit (?) Noten zu senden, da das nämliche nicht formelle Verfahren, das bei der Streitfrage mit Deutschland eingeschlagen worden sei, jetzt bei den geheimen (!) Besprechungen mit England befolgt werde, die Oberst House in London führe. Nach dieser einleitenden Feststellung fährt die „Evening Post“ indessen fort: Die versöhnliche Haltung der Mittelmächte hat die Vereinigten Staaten augenscheinlich gezwungen, zum Beweise der Aufrichtigkeit ihrer Neutralität mit der Ausübung eines Druckes auf die Alliierten zu beginnen, um zu erreichen, daß dem Völkerecht gemäß verfahren wird, und um das Versprechen in der letzten amerikanischen Note zu verwirklichen, daß die Regierung von Washington gern die Aufgabe eines Verfechters der Rechte der Neutralen auf sich nehme. Die Reise des Obersten House wird mit der Tatsache erklärt, daß der amerikanische Botschafter in London, Page, von seiner innigen Zuneigung (!) für England vielleicht unbewußt (!) beeinflusst ist, sodas er die amerikanische Sache nicht so ernsthaft und entschieden vertritt, wie Präsident Wilson es wünschte. (?) Man rechnet damit, daß Oberst House den britischen amtlichen Kreisen begreiflich machen wird, welche große Verlegenheiten aus einer Fortsetzung der englischen Politik wahrscheinlich entstehen würden.

Japan und Amerika.

Totio, 13. Jan. Die japanische Handelschiffahrt hat während des Krieges 22 neue Dampfer für den Amerikaverkehr eingestellt, so daß jetzt 46 Dampfer verkehren. Die amerikanische Flagge ist fast ganz verdrängt.

Portugal.

Wien, 13. Jan. Das „Achtuhrblatt“ meldet aus Amsterdam: Aus Lissabon wird berichtet, daß der portugiesische Senat den geforderten neuen Rüstungskredit abgelehnt habe.

Bermischte Nachrichten.

Liebkecht aus der Reichstagsfraktion ausgeschlossen.

Der „Schwäb. Tagwacht“ wird drahtlich aus Berlin gemeldet: Die sozialdemokratische Fraktion des Reichstags hat in ihrer Sitzung von gestern Abend mit 60 gegen 25 Stimmen eine Erklärung angenommen, nach welcher der Abgeordnete Liebkecht wegen fortgesetzter gröblicher Verstöße gegen seine Pflichten als Fraktionsmitglied die aus der Fraktionszugehörigkeit erwachsenden Rechte verliert hat. Die „Schwäbische Tagwacht“ schreibt dazu: „Die sozialdemokratische Fraktion des Reichstags hat dem Abgeordneten Dr. Liebkecht die aus der Zugehörigkeit aus der Fraktion sich ergebenden Rechte aberkannt und damit de facto Liebkecht aus der Fraktion ausgeschlossen. Dieser Beschluß war nach den fortgesetzten vorsätzlichen und groben Disziplinverletzungen des Abg. Liebkecht unabwendbar geworden. Die Fraktion war es sich selbst, ihrer Würde und ihrem parlamentarischen Ansehen schuldig, aus der Tatsache, daß der Abg. Liebkecht sich außerhalb des Fraktionsverbandes gestellt hat, indem er die Beschlüsse der Fraktion fortgesetzt in vorsätzlicher Weise verlegt, ja sogar in offener Parlamentssitzung seiner Mißachtung gegenüber der Fraktion durch den Zuruf an den Abg. Dr. Landsberg, er sei stolz darauf, nicht als Redner der Fraktion bestimmt zu sein, Ausdruck gegeben hat, die Konsequenzen zu ziehen. Sie durfte auch nicht länger zusehen, wie dieser Abgeordnete durch sein Auftreten im Reichstag selbst, das nicht nur unter Mißachtung der Fraktion und ihrer Beschlüsse erfolgte, sondern in hohem Maße auch den Ernst und die Würde vermissen ließ, die das Volk von seinen Vertretern heute mehr als je verlangen muß, durch seine Zugehörigkeit zur Fraktion politische Verant-

wortlichkeiten schuf, die die Fraktion unmöglich übernehmen konnte.

Vom Münchener Gemeindefolge.

(WB.) München, 13. Jan. Das Münchener Gemeindefolge wählte heute wiederum den Sozialdemokraten Witt zum ersten Vorstand.

Das Vermögen britischer Untertanen in Deutschland.

Frankfurt, 13. Jan. Die „Frankfurter Zeitung“ meldet aus London, 13. Jan.: Der Präsident des Board of Trade, Runciman, stellte in Beantwortung auf eine an ihn gerichtete Anfrage im Unterhause fest, daß das in Deutschland angelegte Vermögen britischer Untertanen am 31. Dezember 72 000 000 Pfund betragen habe. Er gebe jedoch zu, daß diese Zahl eventuell nicht genau sei. Da Vermögen von deutschen Personen in England betrage schätzungsweise etwa 105 Millionen.

Aus Stadt und Land.

Calw, den 14. Januar 1916.

Laßt euch nicht ausfragen!

Eine Kriegsmahnung an die deutschen Arbeiter wird jetzt auf den Bahnhöfen veröffentlicht. Der Inhalt lautet: An die deutschen Arbeiter! Seid verschwiegen! Keine deutsche Erfindung, kein technischer Fortschritt darf unseren Feinden zugute kommen. Das Wohl des Vaterlandes hängt von Eurer Geheimhaltung ab, denn Ihr seid die Hüter dieser Geheimnisse. Wer über das, was er auf der Arbeitsstätte sieht oder hört, Mitteilungen macht, schädigt das Vaterland und begeht Landesverrat. Feindliche Spione sind bemüht, Euch unter der Maske des Vaterlandsfreundes auszufragen. Darum, seid verschwiegen und laßt Euch nicht ausfragen.

(SGB.) Feuerbach, 12. Dez. In der Teerfabrik von Wilhelm Holz ist heute Mittag kurz vor 12 Uhr Feuer ausgebrochen, vermutlich infolge Ueberlaufens eines vollen und erhitzten Teeressels. Es entwidete sich in kurzer Zeit ein ungeheurer Rauch. Einige Schuppen mit teilweise fertigem Material wurden vom Feuer ergriffen und größtenteils vernichtet. Der Schaden ist ziemlich bedeutend.

(SGB.) Stuttgart, 13. Jan. Die hiesige Schuhmacherrinnung hat in ihrer Generalversammlung am letzten Montag einstimmig beschlossen, den Arbeitern in Anbetracht der durch den Krieg veranlaßten Verhältnisse eine Lohnerhöhung von 5 Prozent zu bewilligen.

Legte Nachricht.

Cetinje genommen.

(WB.) Wien, 14. Jan. Amtlich wird verlautbart: Die Hauptstadt Montenegros ist in unserer Hand. Den geschlagenen Feind verfolgend sind unsere Truppen gestern nachmittags in Cetinje, der Residenz des Königs von Montenegro, eingerückt. Die Stadt ist unverfehrt, die Bevölkerung ruhig.

Evang. Gottesdienste.

2. Sonntag nach dem Erscheinungsfest, 16. Jan. Vom Turm: 9 1/2 Uhr: Predigt: 411. Herr, lehre du mich etc. 9 1/2 Uhr: Vorm.-Predigt, Delan Keller. 1 Uhr: Christenlehre mit den Schwestern. 8 Uhr: Abendgottesdienst, Stadtpfarrer Schmidt. Donnerstag, 20. Jan. 8 Uhr abends: Kriegsbefunde, Delan Keller.

Katholische Gottesdienste.

2. Sonntag nach dem Erscheinungsfest, 16. Januar. 9 1/2 Uhr: Predigt und Amt. 1 Uhr Christenlehre, 1 1/2 Uhr Kriegsbefunde. Werktags ist die Pfarrmesse täglich um 8 Uhr, Freitag abends 6 1/2 Uhr: Kriegsbefunde.

Gottesdienste der Methodistengemeinde.

Sonntag, 16. Januar. 9 1/2 Uhr Vormittags: Predigt. Nachmittags 5 Uhr: Predigt. Mittwoch abends 8 1/2 Uhr: Gebetsstunde.

Für die Schriftl. verantwortl. Otto Selmann, Calw. Druck u. Verlag der A. Dellshäger'schen Buchdruckerei, Calw.

Amtliche und Privat-Anzeigen.

R. Forstamt Hirsau.

Schotterlieferung.

Am Dienstag, den 18. Januar, mittags 12 Uhr, wird im „Löwen“ in Hirsau die Lieferung und das Klein schlagen von 144 cbm Kalksteinen und 70 cbm Sandsteinen für die Staatswaldungen vergeben.

Die Ziehungsliste

über die

Verlosung Württ. Staats-Papiere

liegt bei uns auf. Wir sind gerne bereit, die Verlosung nachzusehen. Spar- und Vorschußbank Calw.

Alte Gold- und Silberwaren

kauft an Gustav Pfisterer, obere Marktstraße 25.

Ein kräftiger ehrlicher

Junge

über 14 Jahre findet dauernde Beschäftigung. Wo sagt die Geschäftsstelle d. Bl.

Zur Lieferung von

Waschkesseln

und

Herd-Wasserschiffen

empfiehlt sich

Adolf Braun, Flaschnerei.

Calw, 14. Januar 1916.

Dankfagung.



Für alle teilnehmende Liebe und
Freundlichkeit, die unsere liebe Schwester,

Adelheid Jung

und wir, während ihrer Leidenszeit und
bei ihrem Heimgang in so mannigfacher
Weise erfahren durften, sagen wir allen
lieben Freunden und Bekannten herzlichsten Dank.

Die tiefbetrübten Schwestern:

Bertha Jung u. Marie Eibenbenz geb. Jung.

Alzenberg, den 14. Januar 1916.

Dankfagung.

Für die vielen Beweise herzlicher Liebe und
Teilnahme welche wir während der langen Krank-
heit und dem Hinscheiden meiner
lieben Frau, unserer guten Mutter,
Großmutter und Schwiegermutter



Regina Lörcher

in so reichem Maße erfahren durften,
insbesondere sagen wir für die trost-
reichen Worte des Herrn Geistlichen, sowie für die
vielen Kranzpenden und die zahlreiche Begleitung
zu ihrer letzten Ruhestätte unsern herzlichsten Dank.

Die trauernden Hinterbliebenen.

Bekanntmachung.

Am Montag, den 17. Januar, von vormittags
8 Uhr ab, habe ich in meinen Stallungen

in Calw,

im Gasthof zum „Badischen Hof“ einen sehr
großen Transport

erstklassiges Vieh

zum Verkauf bestehend in



jungen starken
Milchkühen,
trächtig. Kalbinnen,

großer Auswahl

junger starker Stiere, auch paarweise,

starker Einstellrinder,
sowie schönem Jungvieh,

wozu Liebhaber freundlich einladet

Rubin R. Löwengart

Ich kaufe, verkaufe und beleihe

Wertpapiere aller Art

Kupons deutscher Staaten werden bestmöglichst ver-
wertet. Empfehle den Umtausch aller Renten deutscher Staaten
und neutraler Staaten wie auch heimischer Staatsanleihen, Pfand-
briefen usw. gegen 5%. Deutsche oder 5 1/2%. Oesterreichische
Kriegsanleihe. Auskünfte über Kursstand u. Ausichten von An-
lage- u. Spekulationspapieren des In- u. Auslandes kostenlos.

Ludwig Wittmann, Bankgeschäft, Stuttgart,

Langestr. 63, part.

Fernsprecher 1778 Telegramm-Adr.: Wittmannbank-Stuttgart.

Auf 15. Februar oder 1. März
jüngeres fleißiges

Mädchen,

vom Lande gesucht.
Georg Mayer, Stuttgarterstr.

Fräulein sucht
einfach möbliertes heizbares

Zimmer.

Anfragen unter R. W. L. an
die Geschäftsstelle dieses Blattes.

K
A
F
E
E

Telefon Nr. 120.

in billigen wie
besten Sorten,
roh u. jede Woche
frisch gebrannt
empfeilt bestens

C. Serva.

Kochreis

empfeilt Adolf Eug.



Zu Hause

725
sollten stets Wobert-
bleiten greifbar sein, um
sie bei Husten, Keiser-
teit oder Katarrh zu ver-
wenden. Wohlgeschmeckt
und wirksam!
In allen Apotheken und
Drogerien M. 1.—

Wobert-
TABLETTEN

Zum Versand ins Feld

empfeilt

reinen

Bienenhonig

in 1-Pfd.-Dosen samt Karton
zu Mk. 1.25,

J. Knecht.



Schöne Milch- Schweine

verkauft nächsten Samstag, den
15. Januar, mittags 1 Uhr.
Johann Dittus senior,
Ottenbronn.

Ein Paar 5-6 Monate alte
Läufer-
Schweine

hat zu verkaufen
Jakob Kentschler, Zavelstein.

Althengstett.



Verkaufe eine 32
Woch. trächt. schöne

Kalbin.

Blaid, Metzger.

Zur Lieferung

von

Waschkesseln

und

Herd-Wasserschiffen

empfeilt sich

Heinrich Essig, Flaschnermeister.

Bez.-Verein für Geflügelzucht u. Vogelschutz.

Sonntag, den 16. Januar, nachmittags 2 Uhr, findet im
„Badischen Hof“ die jährliche



Generalversammlung

statt. — Tagesordnung: Jahresbericht, Rechenschafts-
bericht, Besprechung von Vereinsangelegenheiten und
Vereinsaufgaben, Verlosung von Futtermitteln etc.

Hierzu laden wir unsere Mitglieder, insbesondere auch die Frauen,
freundlichst ein. Der Ausschuß.

Gründlichen Unterricht

und Nachhilfestunden

in Deutsch, Französisch, Latein und Rechnen

erteilt gewissenhaft an Knaben und Mädchen ein akademisch gebildeter,
erfahrener Lehrer. Honorar nach Vereinbarung.
Adresse ist zu erfragen in der Geschäftsstelle dieses Blattes.

Zur Lieferung von

verzinkten Wasserschiffen

(als Ersatz für Kupferschiffe)

empfeilt sich

Gotthilf Zerweckh Wwe.,
Bad Teinach.

Montag, den 17. Januar, von vormittags 8 Uhr
ab, haben wir in unseren Stallungen

in Calw

im Gasthaus z. Löwen einen sehr groß. Transport

erstklassiges Vieh

zum Verkauf, bestehend in

jungen starken
Milchkühen,
Kälberkühen,



großer Auswahl

junger trächtiger Schaffkühe und

hochträchtiger Kalbinnen,

starker Zugochsen, Zugtiere,

(auch paarweise),

Perustiere, sowie schönem Jungvieh

wozu Liebhaber freundlich einladen

Rubin und Max Löwengart.

Trauerdruckfachen aller Art liefert sauber u. schnell
die Druckerei dies. Bl.

Nr. 1

Ver

Der

* M
der Note
auf die
feiner M
schamlose
welchem
tat engli
englische
und Mo
Unterlag
Offiziere
der Wor
der die
die Note
scheinen
schen Et
möglich
ja auf G
moralis
punkt, da
in diesen
es seien
zu Land
schuldigt
haben...
„Baralon
gehalten
Regierun
Beispiel“
Pflünder
ganze M
Gerichtsh
unmöglich
sem Ver
juchung
gen könn
und sie u
den „Ba
Deutschen
ließen, u
„Baralon
wir seine
daher da
wort a
Vor alle
die Regi
„Kultur“
hörigen
digung b
stellt ein
der diese
zählige
einzig
Unter B
gestellt.
Stirn, z
unzählig
begangen
Die
schärfste
durch nie
schen Reg
die Grun
keit stren
alle etw
unterjuch
der eng
äußert fi